

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 26 (1919)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Selnau 63.97
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Ueber die Marktlage der Rohbaumwolle und Aussichten des Textilmarktes

hat die Weltfirma *Gebr. Volkart* in *Winterthur* kürzlich der „N. Z. Z.“ einen ausführlichen Bericht zukommen lassen. Wie sie einleitend bemerkt, sind nicht Geschäftsinteressen die Ursache, die sie veranlassen, die breite Öffentlichkeit zu informieren (der Absatz an indischer und chinesischer Rohbaumwolle in der Schweiz beträgt nur etwa 1 Prozent des Gesamtumsatzes dieser Firma), sondern vorherrschend patriotische Gefühle. Diese verdankenswerten, interessanten, hier folgenden Ausführungen dürften unsern Leserkreis sehr interessieren, da man zurzeit über die Lage des Baumwollmarktes und die Aussichten für die Zukunft noch ganz im Ungewissen ist.

Mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes mit Deutschland schien das Verhängnis über das gesamte Wirtschaftsleben hereinzubrechen. Statt des für das Ende der Feindseligkeiten prophezeihten allgemeinen Geschäftsaufschwunges kam eine Krisis ohnegleichen, die nicht nur in den kriegführenden Staaten Europas sich geltend machte, sondern in der ganzen Welt ihre Wellen warf. In Japan war die Panik so ausgeprägt wie in Amerika, in den neutralen Staaten Europas so intensiv wie bei den kriegführenden Mächten. Nur ein Gedanke schien alles zu beherrschen: die Furcht vor dem eigenen Schatten und vor dem, was da noch kommen sollte, und wie wir die Hast der italienischen Textilindustrie, sich ihrer Lager von Fabrikaten und Rohmaterialien zu entledigen, in unsern frühern Berichten erwähnten, so war auch in England und Amerika, in Frankreich und Holland nur das eine Bestreben ersichtlich, zu jedem Preis aus der — wie man glaubte — verfahrenen Situation heraus und wieder auf beide Füße zu kommen, wenn auch noch so schwer mitgenommen. Wie *jetzt* in der Schweiz die S. S. S., die wir natürlich gerade so gut wie irgend ein aufrecht stehender Schweizer begraben sehen möchten, angegriffen wird als Wurzel alles Uebels, so ertönte in den alliierten Staaten seit vielen Monaten eine ähnliche Klage. Man wollte auch dort nicht verstehen, daß der Verkehr mit den besiegten Völkern, wenigstens jenen an der Peripherie, also mit der Türkei, dem Balkan, Jugoslawien, Tschecho-Slowakie, oder mit Litauen und Estland, nicht mit einem Schlag in Wirksamkeit treten könne und daß es monatelang dauerte, bis die ersten Geschäftsmöglichkeiten sich praktisch verwirklichen ließen. Man wollte nicht verstehen, daß den alliierten Fabrikanten, die in ihren Stocks beinahe erstickten, nicht Gelegenheit gegeben wurde, sich ihrer zu entledigen.

Seither ist ein *überraschender Wechsel* eingetreten. Die *englische Textilindustrie* hat sich ihrer übermäßigen Stocks anscheinend in der Hauptsache *entledigt*, und nicht nur das, die neuen Kaufaufträge scheinen immer mächtiger heranzuströmen, und sie sind es, die die Lage im Baumwollmarkt in den letzten acht Wochen vollständig umgestülpt haben, wie wir das bereits in unsern frühern Berichten voraussahen. Diese Berichte haben wir, wie gesagt, veröffentlicht, weil wir das Gefühl hatten, daß unsere schweizerische Baumwollindustrie noch zu sehr im Banne des bis im März allgemeinen Schwarzsehens liege. Dieses Schwarzsehen war zwar verständlich angesichts der *enormen materiellen Interessen*, die auf dem Spiele standen. Während der Hochkonjunktur im Jahre 1918 wurde die schweizerische Baumwollindustrie *ausgehungert*. Die von ihr Uebersee, in Amerika sowohl wie in Aegypten und Indien gekauften Rohstoffe kamen nur tropfenweise oder gar nicht zur Verschiffung. Zu einer Zeit, wo die schweizerische Industrie von der allgemeinen Knappheit der Fabrikate hätte *profitieren* können,

mußte sie ihre Betriebe teilweise und fast ganz schließen, und die Ironie der Lage war, daß *dann*, als die enormen Quantitäten Rohbaumwolle, die in Amerika, Aegypten und Indien zurückgehalten worden, den Käufern, die größtenteils schon vor einem Jahr dafür bezahlt hatten, zugeführt wurden, die Textilindustrie der ganzen Welt bereits auf den Knien lag. Alle diese Baumwolle war zu höchsten Preisen Uebersee gekauft worden. Sie repräsentierte die Importkontingente für 1917/18 und kam der schweizerischen Industrie erst in der Mitte und am Ende der Saison 1918/19 zu. Mit Baumwolle, die vor einem Jahr zu 30 Cents per Pfund und darüber gekauft worden war, jetzt massenhaft auf Lager, mit einer kompletten Stockung im Absatz von Garn und Tüchern, *mußte* der schweizerische Fabrikant nervös und geängstigt werden, angesichts der Preisentwicklung im Rohmaterialienmarkte, wurde doch Juli Termin in New-York bis auf 20 Cents hinunter gehandelt und gab es doch mehr *Anhänger* der Theorie, daß 15 Cents für die kommende Ernte in Aussicht ständen als *Gegner*.

Mit der *Hausse* in Rohbaumwolle, die machtvoll eingesetzt hat und welche bis 24. Mai Preise in New-York über 30 Cents gebracht, ist nun wohl die Lage der schweizerischen Textilindustrie eine *aussichtsvollere* geworden. Die amerikanischen Farmer haben ihr in erster Linie geholfen, die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Aber die *Hausse* im Rohmaterial scheint auf gesünderer Basis zu beruhen als nur der „Steckköpfigkeit“ der Farmer, *nämlich auf einer mächtigen Entwicklung der Konsumnachfrage*. Noch profitieren hievon lange nicht *alle* Industriegebiete. Es sind hauptsächlich die Vereinigten Staaten und Großbritannien, die mit ihrem überseeischen Rückhalt den Reigen eröffnet haben. Noch stehen Frankreich und Italien, und steht auch namentlich die Schweiz als Mauerblümchen abseits und warten auf den Freier. Aber von etwa 150 Millionen Spindeln der Welt feiern heute bereits 100 Millionen oder zwei Drittel Geschäftsorgien, und die Reihe wird hoffentlich auch an unser Land *allmählich* kommen. Daß die böse S. S. S. uns nicht früher an die Krippe gelangen ließ, nach der wir uns sehnten, ist also ein „ *blessing in disguise*“, denn wenn wir im Februar/März Käufer gefunden hätten für die Textil-Akkumulationen, so wäre *damals* wohl ein sehr schmerzvoller Liquidationsprozeß nach dem Auslande vor sich gegangen. Möge es unserm Lande beschieden sein, daß es zur *Liquidation* dieser Lager komme, wenn die führenden Produzenten ihre Position nicht nur saniert, sondern bereits ihre laufende Produktion auf weite Sicht hinaus fest engagiert haben, damit unser Land mit seinen 1½ Millionen Spindeln *nicht im Kampfe* mit den 61 Millionen Spindeln Großbritanniens seine Haut ins Trockene retten muß.

Auf die *latenten Hausse-Argumente* der Situation hinzuweisen, war der Zweck unserer früheren Berichte, *unserer Industrie* die Lage zu schildern, wie *wir sie* aus unserem Ueberblick der *Gesamtweltlage* uns bilden zu dürfen annahmten. Es ist nach Beendigung des Krieges das Schlagwort nicht nur geprägt worden, sondern hat auch allgemein Anhänger gefunden, daß der Krieg die Produktion verteuert, die Friede sie wieder auf das frühere Maß zurtückschrauben *müsse*. Die Ereignisse der letzten Monate haben dargetan, daß diese Theorie *unrichtig* war, daß die Faktoren, welche die Hochwertung der Waren, resp. die Entwertung von Geld herbeigeführt haben, noch am Werke sind und mit Friedensschluß erst recht zur Geltung kommen könnten. Der Preis von Rohbaumwolle in Amerika ist binnen dreieinhalb Monaten wieder um etwa 50 Prozent gestiegen, und damit ist auch der Preislage für *Baumwollfabrikate* der eherne Stempel der Mehrbewertung aufgedrückt worden. Aber für *Fabrikate*